



## Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Johannes Becher, Patrick Friedl, Ludwig Hartmann, Claudia Köhler, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Stephanie Schuhknecht, Dr. Markus Büchler, Barbara Fuchs, Mia Goller, Christian Hierneis, Paul Knoblach, Ursula Sowa, Martin Stümpfig, Laura Weber** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

### **Verlust der Artenvielfalt in Bayern stoppen – Weltnaturabkommen auch in Bayern umsetzen**

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, die 16. UN-Weltnaturkonferenz in Cali (Kolumbien) zum Anlass zu nehmen, das Weltnaturschutzabkommen auch in Bayern umzusetzen.

Die Staatsregierung wird daher aufgefordert, folgende Ziele auf bayerischer Ebene voranzubringen:

- **30×30-Ziel:** Im Jahr 2030 sollen mindestens 30 Prozent der Fläche Bayerns unter qualitativ hochwertigem Naturschutz stehen. Dies bedeutet, dass die Flächen für Naturschutzgebiete ausgeweitet und die Verordnungen so aktualisiert werden, dass ein weiterer Rückgang der Biodiversität aufgehalten werden kann. Auch das Natura 2000-Netz kann diesen hochwertigen Naturschutz gewährleisten, wenn die Managementpläne verbindlich und durch ausreichend Personal und finanzielle Mittel unterfüttert werden. Einen weiteren Beitrag zu diesem Netz an hochwertigen Schutzgebieten liefern ausreichend große Naturwälder und Naturwaldreservate.
- **Wiederherstellung:** 30 Prozent der degradierten Landflächen sollen bis 2030 dringend als funktionierende Ökosysteme wiederhergestellt werden. Dies betrifft die Moore und Feuchtgebiete in Bayern, die Auen, die ihre Funktion als Hochwasserrückhalt nicht mehr erfüllen können, aber auch viele Bäche und Flüsse, die durch Begradigungen ihre Überschwemmungsflächen verloren haben.
- **Umsetzung:** Um diese Ziele zu verwirklichen, muss die bayerische Biodiversitätsstrategie aktualisiert werden. Verbindliche Regelungen mit klaren Indikatoren sollen sicherstellen, dass gesteckte Ziele umgesetzt und erreicht werden. Dabei ist ein Schwerpunkt auf den Schutz und das Management der Natura 2000-Gebiete (dem bayerischen Tafelsilber des Naturschutzes) und der bayerischen Endemiten (weltweit nur hier vorkommende Arten) sowie auf einen konsequenten Biotopverbund gemäß Art. 19 Bayerisches Naturschutzgesetz zu legen.

Die Staatsregierung wird aufgefordert, regelmäßig über die Erreichung dieser Ziele Rechenschaft abzulegen und bei Nichterreichung nachzubessern.

Die Staatsregierung wird zudem aufgefordert, ihren fachlich nicht begründeten Widerstand gegen einen Nationalpark Steigerwald aufzugeben und diesen endlich auszuweisen.

**Begründung:**

Der Verlust der Biodiversität wird von der Wissenschaft als noch gravierender als die Klimaüberhitzung eingeschätzt. Leider sind die Folgen auch hier schleichend und die Auswirkungen, wie der Verlust fruchtbarer Böden, sauberen Trinkwassers, von Ausgangsstoffen für Arzneimittel oder der Bestäubungsleistung durch Insekten, werden zu spät wahrgenommen. Der kürzlich veröffentlichte Faktencheck Artenvielfalt stellt als Kernaussage fest, dass über die Hälfte der Lebensraumtypen Deutschlands in einem ungünstigen Zustand ist und die Bestände vieler Arten rückläufig sind. Ein Drittel der untersuchten Arten ist in ihren Beständen gefährdet. Dabei ist die Situation in Bayern nicht besser.

Der bayerische Weg, Naturschutz nur über freiwillige Vereinbarungen zu erreichen, reicht für ein Aufhalten oder eine Umkehr des weiteren Verlustes der Biodiversität bei Weitem nicht aus. Die Kompensation von Eingriffen kann den Verlust seltener Arten ebenfalls nicht aufhalten. Als bester Weg haben sich die Ausweisung und das kluge Management großflächiger Schutzgebiete wie Nationalparks oder großer Naturschutzgebiete erwiesen. Kleine Schutzgebiete, die über einen wirksamen Biotopverbund verfügen, können ebenfalls ihren Beitrag leisten. Von großer Bedeutung auch für den Klimaschutz und den Wasserhaushalt ist die Regeneration unserer Moore und Feuchtgebiete sowie die Renaturierung der Auen.

Neben diesen Schutzgebieten ist eine Abkehr von der intensiven Nutzung unserer Kulturlandschaft unverzichtbar. Unsere Äcker, Wiesen und Wälder müssen wieder artenreicher und damit widerstandsfähiger gegenüber der Klimakrise werden. Nur so können wir unseren Wohlstand erhalten.